Informationen

St. Nikolaus — ein Mann als Botschafter bei den Kindern

Religion ist Frauensache — auf diese Idee können Kinder und besonders Jungs kommen, wenn sie in Kindergärten, Grundschulen und Kindergottesdiensten überwiegend von Frauen und Müttern religiösen Themen vermitteln bekommen. Nikolaus ist eine Männerfigur, die aus männlicher Sicht Gottvertrauen, solidarisches Engagement für die Benachteiligten und liebvolle Zuwendung zeigen kann.
Eine Rolle, die schon von vielen Männern der Diözese wahrgenommen wird.

In Bad Saulgau gibt es seit 60 Jahren einen Nikolausgilde. Die Männer (und auch Frauen) fühlen sich der Botschaft der Mitmenschlichkeit und Kinderfreundlichkeit des Heiligen Nikolaus verpflichten und halten das Brauchtum vor Ort wach.
Wir freuen uns über Fotos und Geschichten von Nikoläusen aus unserer Diözese!

Männeraufbruch 2019 Das Jahrbuch für Männer in der Gegenwart

Der Männeraufbruch 2019 ist ein Lesebuch. 38 Texte von Wissenschaftler*innen und Autor*innen sollen Männer (und auch Frauen) überraschen, herausfordern und zum Nachdenken anregen. Essays, Gedichte und Kurzgeschichten setzen sich mit dem Männerbild der Gegenwart und der Zukunft auseinander. Auch in diesem Jahr sind die vielfältigen und abwechslungsreichen Texte in ein kunstvoll gestaltetes und hochwertig verarbeitetes Buch 'gegossen' worden. Je ein Beitrag ist auch von Tilman Kugler und Christian Kindler. Der gebundene und mit einem Lesebändchen veredelte Band eignet sich hervorragend als Geschenk für Partner, Söhne, Väter, und Freunde. **Leseproben und Bestellung auf www.maenner-aufbruch.de**

(T)RAUMDEUTER & (T)RAUMGESTALTER -

Männer erzählen von ihrem Leben —
28. (ökumenischer) **Stuttgarter Männertag am 19.3.2019**

Was in einem Mann schlummert, was er kann, weiß, träumt, geschafft oder erlebt hat, was ihn antreibt oder abwarten lässt, das erfährst du, wenn er dir von sich erzählt. Jeder kann eine ganz persönliche Geschichte erzählen, von den mit seinem Leben erfüllten Räumen und Träumen. So werden manche **T**Räume neu gedeutet und gestaltet, ganz konkret, im Hier und Jetzt – und manche auch nicht.

Unter ganz verschiedenen Überschriften bieten die Workshops beim Stuttgarter Männertag Gelegenheit zum Nachspüren und Austausch unter Männern.
Information auf unserer Homepage oder beim emnw—Evang. Männer-Netzwerk

Männernetzwerk—ein Resonanzraum für die Männerarbeit in der Diözese

Schon länger beschäftigt uns die Idee, Angebote für Männer besser zu vernetzen und erreichbarer zu machen. Jetzt wollen wird mit „Männerarbeitern“ Erfahrungen und Kompetenzen in einer **Resonanz-Gruppe** zusammenführen und Ideen für die Männerarbeit weiterentwickeln. Dabei soll diese „Resonanz“ nicht nur die Arbeit im Fachbereich unterstützen, sondern sich für die Akteure lohnen, z.B. durch neue Ideen, Kooperationen und vernetzte Werbung. Bei einem ersten Treffen im Januar werden wir uns auf eine Arbeitsweise verständigen. **Wir sind gespannt!**

Kontakt/Impressum: **Bischöfliches Ordinariat HA Kirche und Gesellschaft, Fachbereich Männer**
Postanschrift: Postfach 70 01 37, 70571 Stuttgart
Besucheradresse: Karlsruher Str. 3, 70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon 0711 9791 234 I E-Mail: Maenner@bo.drs.de
Web: https://kirche-und-gesellschaft.drs.de/Maenner

MÄNNERnetzwerk

Diözese Rottenburg-Stuttgart
FACHBEREICH MÄNNER

Stuttgart, im Dezember 2018

Liebe Männer, Freunde, Kollegen und Netzwerker,

das Jahr neigt sich und wir blicken auf ein Jahr Männerarbeit zurück. Ein Highlight war sicher der mittlerweile **73. Männertag der Diözese im Oktober**. Tilman Kugler lässt dieses Ereignis in seinem Beitrag noch einmal Revue passieren und gibt auch schon einen kleinen Hinweis auf den 74. Männertag im Oktober 2019 mit dem Psychologen und Autor Björn Süfke.

Es gab viele Begegnungen, Ereignisse und Erfahrungen die uns inspiriert haben. So beschäftigen wir uns weiter mit dem Impuls des **Schweizer Männerforschers Markus Theunert** zu einem neuen Leitbild von moderner Männlichkeit zwischen „feministischer Umerziehung“ und „maskulinistischem Backslash“. In Fortsetzung des Beitrags zur *Männerarbeit als Versöhnungsarbeit* führt Christian Kindler diesmal den Fachbegriff **„caring masculinities“** ein, den Theunert im Rahmen einer ökumenischen Fachtagung im Frühjahr in die Diskussion gebracht hat. Taugt der Begriff „sorgende Männlichkeiten“ als Leitmetapher für heutige Männer, die Männlichkeit leben wollen, ohne die klassische patriarchale Rollenmuster zu übernehmen?

Ein weiteres Thema, das wir im kommenden Jahr weiter voranbringen wollen, ist die **„Männerberatung“.** Eine Befragung bei den Beratungsstellen in der Diözese hat uns gezeigt, dass es durchaus einen Bedarf an individuellen Beratungs – und Gesprächsangeboten für Männer gibt. Die Resonanz auf die Umfrage stimmt uns optimistisch, dass die Themen von Männern künftig noch mehr ins Blickfeld der kirchlichen Beratungsstellen rücken. Wir werden diese Entwicklung gerne unterstützen.

Am 23. Mai 2019 wird das Grundgesetz 70 Jahre alt. Zu diesem Anlass wird die Initiative **„Farbe bekennen für Demokratie und eine offene Gesellschaft“** wieder aktiv. Neu ist das **„Demokratie-Mobil“**. Das vom Reisemobilhersteller Hymer bereitgestellte Fahrzeug wird die freiheitlichen Grundrechte und Gespräche über Demokratie ins Land bringen. Wir unterstützen die Kampagne tatkräftig. Freiheit, Gleichheit, offene Gesellschaft, das sind die Voraussetzungen auch für unsere Arbeit als Kirche in der Gesellschaft und da Männer statistisch leider anfälliger für politischen Populismus sind, fühlen wir uns besonders herausgefordert.

Im Advent war auch der **Heilige Bischof Nikolaus** wieder unterwegs. Wieder haben wir die Erfahrung gemacht, wie bereichend es ist, als Mann in die Rolle des populären Heiligen zu schlüpfen und Kindern und Erwachsenen etwas von seiner männlich-sorgenden Barmherzigkeit erfahrbar werden zu lassen: **Gott wird Mensch!**
Wir wünschen Euch und Ihnen ein offenes Herz für das göttliche Kind, das an Weihnachten geboren werden will und alles Gute für das kommende Jahr!

Christian Kindler für das Team der Männerarbeit

„Männerarbeit ist Versöhnungsarbeit“ Teil 2: „Caring Masculinities“

Markus Theunert ist einer der renommiertesten Männerforscher in der Schweiz. Er war lange Präsident von **männer.ch**, dem Dachverband Schweizer Männer – und Väterorganisationen. Bei der ökumenischen Tagung „Einfach Mann sein?!“ im April 2018 in Kassel referierte er über zeitgemäße Männerarbeit zwischen tradierten Männerbildern und feministischen Ansprüchen: **„Versöhnung“ als Herausforderung und Chance.**
Was bedeuten die traditionellen Rollenaufteilungen und Männerbilder für den einzelnen Mann? Wie kann Bewegung in die traditionelle Rollenfestlegung kommen? Was steckt hinter dem Begriff „Caring Masculinities“? Christian Kindler betrachtet den Impuls von **Markus Theunert** mit Blick auf die Männerarbeit bei uns.

Emanzipation der Männer

Seit den 1970er Jahren ist eine Männergruppenkultur und eine Männerbewegung entstanden, die sich als eine „ebenso unterstützende wie eigenständige komplementäre Bewegung in Richtung gerechter Geschlechterverhältnisse entwickelt“ hat. Emanzipation der Männer - nicht gegen, sondern mit den Frauen - ist auch eine Emanzipation von den Engführungen traditioneller Männlichkeitsleitbilder. Theunert umreißt die Herausforderung an die Männer: „Wir müssen die Kosten traditioneller Männlichkeit sehen und anprangern, in Würde einen neuen Platz in einer egalitären Gesellschaft suchen, uns emanzipieren.“ Es geht auf der persönlichen Ebene um die Identität des einzelnen Mannes in seinen Beziehungskontexten, aber es geht auch um eine Aushandlung gerechter Rahmenbedingungen für das Zusammenleben der Geschlechter.

Markus Theunert
Foto: wikipedia CC0

„Caring ist ein Gegenmodell zu einem traditionellen Männlichkeitsbild, in dessen Zentrum die Bereitschaft zur Fremd- und Selbstausbeutung steht.“

Zwischen Feminismus und Maskulinismus

Als Männerforscher nimmt Theunert eine starke Polarisierung der Männerbewegung wahr: „Auf der einen Seite steht die feministische Bewegung, (…) die geschlechterreflektiertes Handeln von Jungen und Männern nur dann als legitim erachtet, wenn sie Mädchen und Frauen nutzt. Auf der anderen Seite die Männer- und Väterrechtsbewegung, die sich im Aufrechnen tatsächlicher und vermeintliche Benachteiligung von Jungen und Männern verliert, die auf Gegenwehr setzt statt auf gemeinsame Entwicklung.“

Zwischen diesen Extremen, „Gender Transformation“ im Sinne einer „Umerziehung“ auf der einen und der maskulinistischen Idee, „ohne Schmerz und Leid zu neuer Souveränität und Stärke zu gelangen“, auf der anderen Seite, gilt es ein zeitgemäßes Leitbild von Männlichkeit zur entwickeln.

Leitbild „Caring Masculinities“

In der Schweiz haben sich unter dem Dach von Männer.ch progressive Männer- und Väterorganisationen zusammengeschlossen, um ***sorgsame Männlichkeit*** als Leitbild eines neuen Männerbildes zu fördern. „Caring Masculinities“ (übersetzt mit „sorgende Männlichkeiten“) heißt das Konzept, das Markus Theunert in seinem Vortrag als Leitidee auch für die kirchliche Männerarbeit einbringt. Er erklärt den noch etwas schillernden Begriff so: „Wir gehen (im Unterschied zur einer feministischen Care-Theorie) von einem breiteren Care-Begriff aus, der sämtliche Formen des (Sich-) Sorgens – insbesondere die Selbstsorge, aber auch weitere ‚typisch männliche‘ Care-Tätigkeiten wie z.B. das ehrenamtliche Engagement als Fußballtrainer einer Juniorenmannschaft – abdeckt. Damit wollen wir der Care-Realität von Männern besser gerecht werden und insbesondere auch dem Kurzschluss vorbeugen, wonach sich das Thema (...) auf das väterliche Engagement (Caring Paternitities) reduzieren lässt.“ Sorgendes Tätigsein ist „Bezogen- und Verantwortlich-Sein, als Haltung und Kompetenz“. „Caring“, so Theunert, „ist damit ein Gegenmodell zu einem traditionellen Männlichkeitsbild, in dessen Zentrum die Bereitschaft zur Fremd- und Selbstausbeutung steht.“

Politische Männerarbeit

Schaut man sich neuere Studien (wie den Väterbericht 2017) an, dann experimentieren insbesondere jüngere Männer auf der Ebene von Paar und Familie bereits mit diesem Leitbild: sie entwickeln „Dual Care-Modelle“, Solidargemeinschaften mit Frauen und Kindern. Entscheidend dabei ist für Theunert jedoch, dass „Caring Masculinities“ über die faire Verteilung von Tätigkeiten hinausgeht: „Equality (Gleichberechtigung) meint nicht nur hälftige Übernahme von Care-Tätigkeiten, sondern auch hälftige Übernahme von Care-Verantwortung“.

Dazu braucht es emanzipatorische Männerarbeit die individuell stärkt und ermutigt (auch spirituell), aber auch Männerpolitik, die die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für Gleichberechtigung einfordert. Hier ist noch viel Pionierarbeit zu leisten – von den Männern - klar, aber nicht nur!

„Ond, älles im grüna Bereich?“ … „Ha `s geht so. Aber Hauptsach‘ xond! Oder?“

Ja – da war sie wieder, morgens an meiner Bushaltestelle, wenn viele Männer noch wortkarg sind und gleichzeitig zu tiefen Gedankengängen fähig. Da war sie wieder, diese vielzitierte These, versehen mit einem Frage- und einem Ausrufezeichen, die zwischen genügsamer Zuversicht und suchendem Zweifel schwankt. Und sofort weckt sie in mir **gute Erinnerungen an den Männertag im Oktober**. Denn unter der Überschrift **„Hauptsache gesund?! Begegnung – Bewegung – Balancen“** begrüßte der Männerreferent Christian Kindler im Oktober 70 Männer in Untermarchtal zum 73. Männertag der Diözese.
Ein Rückblick von Tilman Kugler.

Mannsein - ein Gesundheitsrisiko?

Ausgangspunkt des einführenden Referats war die Tatsache, dass Männer hierzulande im Schnitt fünf Jahre kürzer leben, als Frauen. „Genetisch bedingt“ oder „Selber schuld“? lautet meistens die unbefriedigende Alternative, wenn in Medien über diese Kluft in der Lebenserwartung berichtet wird. **Heinz- Peter Ohm**, im Stuttgarter Gesundheitsamt für Gesundheitsplanung und –förderung beauftragt, lieferte ein paar grundlegende Fakten zum Thema. Fazit: Jungen und Männer legen einerseits – freiwillig oder unfreiwillig - ein gesundheitsriskanteres Verhalten an den Tag als Frauen. Bestimmte Sportarten, ein gefährlicherer Stil des Auto- oder Motorradfahrens, aber auch gefährliche und ungesunde Berufe spielen dabei eine Rolle. Auch gesellschaftliche Leitbilder eines „starken Mannes“, der „keine Schmerzen kennt“, gut funktioniert und nur schwer zu verwunden ist, können für Jungen und Männer verhängnisvoll sein. Andererseits hat die Gesundheitsförderung auch noch keine guten Präventionskonzepte entwickelt, um Jungen und Männern in der Frage eines guten, gesundheitsförderlichen Lebens entgegen zu kommen.

Begegnung – Bewegung – Balancen und jede Menge Spaß beim Männertag in Untermarchtal

Gesunde Lebensgestaltung

Im Programm der Workshops ging es dann um ganz konkrete Fragen unserer Lebensgestaltung: Wie gehen wir Männer mit den Lebensenergien Sexualität und Aggression um? Wie finden wir zu einem Leben, das auf unseren Stärken aufbaut, und sich nicht ständig an den Defiziten reibt? Wie heilsam ist eine religiöse, biblische Orientierung in unserem Leben? Wie gehen wir mit traurigen Erfahrungen und melancholischen Stimmungen um – zumal in einer Welt, die nur das strahlende Lächeln zu schätzen scheint? Wie gelange ich zwischen beruflichen Aufgaben, Familie, Hobbies und Ehrenamt zu einer gesunden Selbstsorge, um nicht auszubrennen? Und welche Rolle kann dabei eine Schule der Körperarbeit, z. B. das Yoga, spielen? Wie gehen wir mit Verletzungen, Wunden und Narben um, die uns das Leben beschert hat? Wie können wir mit diesen offen und ehrlich umgehen, und damit an Widerstandskraft gewinnen? Und manche Teilnehmer erlebten im intuitiven Bogenschießen einen Weg, mit Körper, Geist und Seele in Verbindung zu sein.

Bewegung - Begegnung - Balancen

Ein Höhepunkt des Männertags war der gemeinsame Abend, der uns ganz konkret und in vielfältigen spielerischen Formen in **Bewegung** brachte, unerwartete und überraschende **Begegnungen** bescherte und manchen **Balance**-Akt abverlangte.

Die Yoga-Übungen für verschiedene Alltagssituationen, die uns Gerhard Vollmer vorstellte, brachten uns ganz gut in Schwung. Großgruppenspiele, angeleitet von Tilman Kugler, appellierten an die „Kinder in den Männern“. Und die unterschiedlichen Balance- und Bewegungsgeräte, die uns die Firma Pedalo zur Verfügung gestellt hat, verwandelten den Konferenzraum in eine Turn- und Gymnastikhalle.

„Leben mit Gott“

Der Sonntag begann mit einer Andacht unter freiem Himmel und führte die Teilnehmer des Männertags nach dem Frühstück noch einmal für zwei Stunden in die Workshops. Abgerundet wurden die eineinhalb Tage dann in einem Gottesdienst, in dem Diakon Dieter Walser zusammen mit Tilman Kugler in Gesprächen, Texten und in Gebeten noch einmal einige Facetten des Themas zum Ausdruck verhalfen. Im Mittelpunkt standen biblische Geschichten, die aufscheinen lassen, welche Potentiale, aber auch welche Herausforderungen in einem „Leben mit Gott“ für jeden von uns stecken.

Wie gewohnt, kam zum Ende des Männertags schon der nächste am Horizont in Sicht:
Am 26./27. Oktober 2019 ist der Psychotherapeut, Männerberater und Autor Björn Süfke unser Gast in Untermarchtal.